Beiträge zur Aetiologie der Neuritis retrobulbaris.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

in der

Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe

der

Hohen Medizinischen Fakultät der Universität Marburg

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Karl Lederhose

approb. Arzt aus Cassel-Wilhelmshöhe.

Angenommen von der medizinischen Fakultät Marburg am 19. 10. 20.
Referent: Geh. Rat Professor Dr. Bielschowsky.

MARBURG
BUCHDRUCKEREI VON JOH. HAMEL
1920

Im Beginne der Arbeit geht der Verfasser auf die Bedeutung der multiplen Skerose als Ursache der Neuritis retrobulbaris ein.

Das Material seiner Arbeit verteilt sich auf die Jahre 1912—1919 (52 Fälle). Um die Eigenart der Fälle und die Häufung der Neuritis retrobulbaris während der letzten 4 Jahre besser hervorheben zu können, bespricht der Verfasser im ersten Teile seiner Arbeit zuerst die Krankheitsfälle der Jahre 1912—1915 (21 Fälle) und schließt dann eine kritische Abhandlung der 31 Fälle der Jahre 1916—1919 an.

In einer der Arbeit beigefügten Aufstellung stellt er die gefundenen Ergebnisse übersichtlich zusammen.

	1912—15	1916—19
Multiple Skerose	9=43 %	11=35,7 %
Hered. Form	6=28 %	3=9,66 %
Trauma	1=4,8 %	
Lues		3=9,66 %
Pneumonie		1=3,22 %
Arteriosklerose		1=3,22 %
Ruhr		1=3,22 %
Alkoholamblyopie	2=9,5 %	
Nikotinamblyopie		4=12,8 %
ungeklärt	3=14,3 %	7=25,76 %
	21	31

Er findet, daß die Fälle der Jahre 1912—1915 aetiologisch nichts Neues bieten; abgesehen von einem Falle, bei dem er ein Trauma als Ursache in Erwägung zieht. Die Prozentzahlen, das Alter der Patienten, die Beteiligung des Geschlechtes stimmen, von geringen Abweichungen abgesehen, mit den Ergebnissen früherer Arbeiten überein.

Seit Anfang 1916 wurde an der Marburger Augenklinik eine auffällige Häufung der Neuritis retrobulbaris beobachtet. Das Jahr 1918 zeigte die größte Anzahl der Erkrankungen (16). Das Jahr 1919 dagegen hat nur 4 Fälle aufzuweisen.

Bezüglich der multiplen Sklerose mußte der Verfasser eine geringe Abnahme gegenüber der ersten Gruppe (12—15) feststellen. Das gleiche zeigte sich bei der hereditären Form der Neuritis retrobulbaris. Für die luetische Form wurde gegenüber dem ersten Zeitabschnitte eine Zunahme beobachtet, die wohl in der starken Verbreitung der Lues während des Krieges ihre Ursache haben dürfte. Bei einigen Fällen wurde eine seltenere Aetiologie angenommen. So wurde bei einem Kranken eine vorher überstandene Pneumonie, bei einem anderen eine starke Arteriosklerose als Ursache der Neuritis retrobulbaris in Erwägung gezogen. Der von Szymanowsky in seiner Arbeit in den klinischen Monatsblättern für Augenheilkunde (1919) beschriebene Fall ist, da der Patient hier nachuntersucht wurde, in der Arbeit erwähnt worden, und die Ursache der Neuritis retrobulbaris auf die vorher überstandene Ruhrerkrankung bezogen worden.

Die toxischen Amblyopien wurden in der Arbeit mitbehandelt, und es konnte im letzten Zeitabschnitte eine auffällige Zunahme gerade der Nikotinamblyopien in Uebereinstimmung mit den Beobachtungen an anderen Kliniken festgestellt werden.

Besonders muß die starke Häufung der ungeklärten Fälle seit 1916 hervorgehoben werden. Diese Fälle zeigten Krankheitsbilder, die den durch andere Ursachen bedingten in manchen Punkten ähneln, in anderen aber auch wieder vom typischen Bilde abweichen. Mehrere Patienten hatten die Strapazen und die Entbehrungen des Krieges zu überstehen gehabt, die anderen waren durch die schlechten Ernährungsverhältnisse in der Heimat stark heruntergekommen, und zeigten fast alle einen sehr schlechten Ernährungszustand. Der Verfasser ist daher geneigt, ebenso wie eine

Reihe anderer Autoren, darin die Ursache oder das auslösende Moment der Erkrankung zu erblicken und auch besonders die auffällige Häufung der Neuritis retrobulbaris in den letzten Jahren diesen Faktoren zuzuschreiben.

Er kann also die in der letzten Zeit auch an anderen Kliniken gemachten Beobachtungen an dem Materiale der Marburger Augenklinik zum größten Teile bestätigen.